



**Kranichschutz  
Deutschland**  
Brandenburg



*Grus grus*

*01/2022*

*Infos der LAG Brandenburg - Kranichschutz Deutschland*





## **Liebe Brandenburger Kranichfreunde und Kranichfreundinnen,**

Der große Saal im Haus der Natur war bereits für unsere Landestagung gebucht; doch im Februar war die Lage leider noch so ungewiss, dass vermutlich nur wenige unserer Einladung nach Potsdam gefolgt wären. Damit der Kontakt nicht abreist, haben wir uns für ein online Treffen entschieden. Für manch eine/n war das auch keine Lösung, aber mit 25 TeilnehmerInnen waren letztlich mehr Leute zugegen, als bei den letzten Präsenzveranstaltungen. Offensichtlich haben sich schon viele Kranichfreunde und Kranichfreundinnen mit den digitalen Möglichkeiten vertraut gemacht.

Um alle auf den gleichen Stand zu bringen, wollen wir Euch/Ihnen die wichtigsten Informationen vom 02. März in bewährter Form zukommen lassen.

Viel Spaß beim Lesen – und geht danach raus..., denn die Natur erwacht zu neuem Leben. Daraus sollten wir Kraft und Zuversicht schöpfen.

Herzlichst, Jana Albrecht und Ralf Donat (Sprecher LAG Brandenburg)

## **Online-Treffen der LAG Brandenburg**

Am 02. März 2022 waren wir mit ca. 25 kleinen Bildern und gut 30 Menschen (einige waren zu zweit dabei) verbunden. Das war sehr schön. Vielen Dank für die Teilnahme. Bitte verzeiht uns die Überziehungszeit; zwei Stunden vor dem Bildschirm sind sehr lang. Wir haben gelernt, dass online-Vorträge insgesamt kürzer sein müssen.

Vielen Dank, lieber Günter, dass Du uns aus vom NABU Kranichzentrum in Groß Mohrdorf Deine Grus-grus-Worte übermittelt und den Link bereitgestellt hast.

Unserer Sitzung voran gestellt hatten wir einen Beitrag zum Oder-Ausbau. Wir betrachten das Vorhaben mit großer Sorge. Um uns auf den neusten Stand zu bringen, baten wir Jonathan Rauhut vom NABU Bundesverband uns einen aktuellen Einblick zu geben. Das tat er mit Begeisterung und mit dem Titel: „Rettet die Oder!“. Vielen Dank, Jonathan. Das Thema wird uns weiterhin beschäftigen. Auf der Jahrestagung von Kranichschutz Deutschland im Herbst wollen wir erneut Zeit dafür einplanen.

**Übersicht über die Themen dieser Kranich-Info auf einen Blick** (sie ist länger als sonst!)

### **Bruterfassung und Beringung in Brandenburg**

- Infos zur Brutkartierung auf Referenzflächen
- Übersicht über die Beringung 2021 in Brandenburg

Franco Ehlert

Thomas Heinicke (s. Anlage)



### Rasterfassung in Brandenburg

- Infos zur Kranichrast 2021, Schlafplatz-Modul (ornitho) Ralf Donat
- Herbstrast von Kranichen am Rastplatz Grünhaus 2021 Dr. Stefan Röhrscheid

### Verschiedenes

- PVA-Planungen am Rastplatz Nauen seit 2008 Anke Goersz, Swantje Petersen-Mannshardt
- Die Energiestrategie 2040 für Brandenburg Beate Blahy
- Kranich-Paten mit Leidenschaft Christina Hanck, Andreas Bauer
- Aufstellung der Kranich-Info-Tafel Nadja und Volker Fischer
- Veranstaltungen 2022 Termine am Ende

## Bruterfassung und Beringung in Brandenburg

### Infos zur Brutkartierung auf Referenzflächen

Franco Ehlert

Im letzten Jahr ist das Projekt „Kranichmonitoring auf Basis von Messtischblatt-Quadranten (MTB-Q)“ in Brandenburg begonnen worden. Jetzt liegen die ersten auswertbaren Ergebnisse vor. Von einem großen Teil der Reviere liegen uns die Felderfassungsbögen vor, von anderen Gebieten bisher nur die Zusammenfassungen.

Von 22 der 33 geplanten MTB-Q liegen jetzt die Ergebnisse des Monitorings vor. Die auf den Flächen bekannten Reviere wurden, wie geplant, etwas intensiver untersucht. 90,1 % der bekannten Reviere sind so dann auch kontrolliert worden.

Von den dann insgesamt 210 verbliebenen Revieren waren 57 nicht besetzt, sie sind zum Teil seit Jahren ausgetrocknet. Es konnten 153 Revier- und Brutpaare festgestellt werden, wobei von 78 Brutpaaren der Bruterfolg bekannt sind

		n	Jungvögel
<b>Brutpaar ohne Erfolg</b>	BPo	53	
<b>Brutpaar mit 1 juv.</b>	BPm1	18	18
<b>Brutpaar mit 2 juv.</b>	BPm2	7	14
<b>Summe</b>		78	32



Tabelle 1: Ergebnisse des Bruterfolges

Somit sind bei den erfolgreichen Brutpaaren 1,28 Jungvögel je Brutpaar beobachtet worden. Dieser Wert wird möglicherweise noch geringer ausfallen, da die umfassende Auswertung nach Vorlage aller Ergebnisse erfolgen wird. Bezieht man die nicht erfolgreichen Brutpaare mit ein, liegt die Erfolgsrate bei 0,41 Jungvögel pro Brutpaar.

Manche Brutpaare mussten auch auf gefährliche Reviere ausweichen. Das im Bild gezeigte Brutpaar, mit den beiden sehr frischen Jungvögeln, hatte sein Revier direkt an der Bundesstraße 1/5 bei Hoppegarten Müncheberg. Hier fahren tagsüber mehr als eintausend Fahrzeuge vorbei. Davon unbeeindruckt gingen sie täglich am Radweg auf Nahrungssuche.



Brutpaar an der B1/5 (Foto F. Ehlert)

An dieser Stelle sei allen Beteiligten am Kranichmonitoring gedankt. Ich bitte die noch fehlenden Felderfassungsbögen bis 31.03.2022 an mich zu schicken. Bei Fragen bitte unter 0173 9011115 den Kontakt suchen bzw. werde ich auch direkt nachfragen.

Gibt es noch Anregungen und Wünsche für die Kartierung 2022. Ich bitte um Rückmeldung, wer auch 2022 kann bzw. auch nicht kann. Wer benötigt noch eine Betretungserlaubnis?

Wenn es jemanden gibt, der Interesse am Kranichmonitoring in Brandenburg hat, bitte die Flächen mit mir abstimmen. Sollte es Gebiete oder Flächen geben, wo es ohnehin schon



regelmäßige Zählungen gibt, insbesondere in den Großschutzgebieten, wäre es schön, wenn wir diese Daten zusammenfügen könnten.

## Übersicht über die Beringung 2021 in Brandenburg Thomas

Heinicke

hat ausführlich über die Beringungsaktivitäten in Brandenburg berichtet. Seine Folien stellt er als Anlage (im pdf-Format) zur Verfügung.

## Rasterfassung in Brandenburg

### Infos zur Kranichrast 2021, Schlafplatz-Modul (ornitho)

Zunächst vielen Dank für die aktive Erfassungstätigkeit und die fleißige Übermittlung der Daten. Derzeit erfolgt die Auswertung der gemeldeten Daten (persönliche Übermittlung oder Eingabe bei ornitho.de). Dabei sind noch einige Rückfragen erforderlich, die in den nächsten Tagen erfolgen sollen.

Für Brandenburg liegen bei ornitho für 2021 insgesamt 19.506 Daten vor, für den Zeitraum August bis Ende Dezember 5.837 Daten. Auf die Nutzung von Schlafplätzen lassen 2.179 Daten schließen, wobei zum derzeitigen Zeitpunkt Daten von 83 Schlafplätzen vorliegen.

**Wichtigen Hinweise:** Noch nicht gemeldete oder nicht bei ornitho.de eingegebene Daten bitte nur noch direkt an Ralf Donat senden, da zur Auswertung kein erneuter Zugriff auf ornitho.de erfolgt!

Daten zur Überwinterung und zur Frühjahrsrast bitte bis Ende März melden oder bei ornitho.de eingeben, da nur Daten, die bis 31.03. vorliegen, berücksichtigt werden können. Hierbei und insgesamt ist auf eine vollständige und konkrete Eingabe zu achten, die vor allem die Nutzung von Schlafplätzen bzw. den Aufenthalt zur Rast verdeutlichen. Auch Angaben zum Zug (mit Himmelsrichtungen) sowie die Besetzung der Brutreviere sind interessant.

Der endgültige Bericht wird im nächsten Kranich-Journal veröffentlicht.

### Die Seeteichsenke als neuer Hauptschlafplatz am Kranichrastplatz Grünhaus

Dr. Stefan Röhrscheid

Der Rastplatz Grünhaus ist als einer der deutschlandweit südlichsten Rastplätze mit überregionaler Bedeutung seit den 1980er Jahren ein Begriff und untrennbar mit dem Name Klaus Uhl verbunden, der über vier Jahrzehnte detaillierte Übernachtungszahlen und Ringablesungen geliefert hat und dafür sorgte, dass der Schlafplatz in der Kranichliteratur einen festen Platz erhielt.



Als der dem Braunkohlen-Bergbau dienende Klärteich nicht mehr benötigt wurde und im Jahr 2017 endgültig trockenfiel, war in Form mehrerer Ersatzgewässer im benachbarten Naturparadies Grünhaus dafür Vorsorge getroffen, dass der Rastplatz Grünhaus nicht untergeht. Dazu setzten die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe als Flächeneigentümer und die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbauverwaltungsgesellschaft als Bergbausanierer rechtzeitig Gestaltungsvorschläge von Klaus Uhl und Dr. Dietmar Wiedemann (NABU Regionalverband Senftenberg) zur Anlage von Ersatzgewässern in die Tat um.

Um das Jahr 2010 erreichte das aufsteigende Grundwasser im stillgelegten Bergbaugelände die Oberfläche und stieg weiter an, so dass in „kranichgerecht“ gestalteten und geotechnisch gesicherten Geländemulden eine Reihe von Flachgewässern entstehen konnten. Schon bald wurde deren Tauglichkeit als Schlafgewässer auf die Probe gestellt, denn der Klärteich als bisheriger Hauptschlafplatz führte nur noch unregelmäßig Wasser. Schon ab 2014 zeichnete sich ab, dass sich die Seeteichsenke (benannt nach einem hier bereits vor dem Bergbau existierenden „Seeteich“) als wichtigster Ausweichschlafplatz und letztlich als Ersatz des Klärteichs etablieren würde. Die Beobachtungsdaten der letzten Jahre unterstreichen, dass die Seeteichsenke mit bis zu 1000, vereinzelt 1200 Übernachtungsgästen ca. drei Viertel der Übernachtungsgäste des Klärteichs aufgenommen hat. Da hier häufig und regelmäßig gezählt wird, kann auch belegt werden, dass die Seeteichsenke in der Rastsaison durchgängig als Schlafplatz aufgesucht wird und somit den Klärteich ab 2018 als Hauptschlafplatz abgelöst hat.

Die Seeteichsenke liegt etwa 5 km nordöstlich des Klärteichs und stellt eine kompakte Fläche von ca. 180 ha Größe dar. Sie ist von den Rändern zur Mitte hin flach muldenartig geneigt und beinhaltet im Zentrum einen 28 Hektar großen Weiher mit flachen Rohbodenufern und zwei Inseln. Der Weiher ist nach Norden und Süden in große Offenflächen eingebettet, die durch Schafe beweidet werden. Die Grasfluren werden von den Kranichen an manchen Tagen nachmittags noch für die Nahrungsaufnahme genutzt, bevor sie zur Dämmerung die Uferbereiche und die Inseln aufsuchen. Östlich führt die L60, nördlich und südlich führen Wirtschaftswege an der Seeteichsenke entlang. Auf der westlichen Nachbarfläche schließt eine riesige PV-Freiflächenanlage an. Um die Distanz zu Menschen beim allabendlichen Aufsuchen des Rastplatzes zu maximieren, wird in der Regel zuerst der geschützte westliche Uferbereich angefliegen. In der Dunkelheit verteilen sich die Kraniche dann auf die gesamte Uferlänge. Bei Störungen nutzen sie zwei relativ nahe gelegene Ausweichmöglichkeiten: einen „Himmelsteich“ in der Innenkippe Nord sowie alternativ den Restlochsee „Schwarze Keute“ in 3 bzw. 4 Kilometer Entfernung, beides in der Gebietskulisse des Naturparadies Grünhaus.

Kranich-Beobachtungen an der Seeteichsenke sind im Rahmen von Führungen und auf eigene Faust möglich. Vom NABU-Parkplatz Seeteichsenke (an der Straße zwischen Lichterfeld und Lauchhammer, etwa 5 km südlich von Lichterfeld) steht ein grünes Hinweisschild. Von hier sind es nur 300 Meter bis zu einem kleinen Aussichtshügel, der beste Beobachtungsmöglichkeiten bietet.

Die Koordinierung der ehrenamtlichen Kranichzähler\*innen für den Rastplatz Grünhaus übernahm Sandra Stahmann 2016 von Klaus Uhl. Seit 2020 ist dafür Dr. Stefan Röhrscheid (Projektleiter der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe für das Naturparadies Grünhaus) verantwortlich. Verbunden mit einem großen Dankeschön seien die ehrenamtlichen Zähler\*innen 2021 genannt: Torsten Heitmann, Siegfried Jesse, Karlheinz Krengel, Sven Lange, Frank-Uwe Petry, Gisela & Klaus Uhl, Dr. Dietmar Wiedemann.



**Kranichschutz  
Deutschland**  
Brandenburg



Kranichrast auf einer Insel im Seeteich-Weiher (Foto: Günter Kremer)

## Verschiedenes

### PVA-Planungen am Rastplatz Nauen seit 2008

Anke Goersz und Swantje Petersen-Mannshardt

Am 19.03.2021 hat das Brandenburger Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz eine Handlungsempfehlung an die Gemeinden herausgegeben, wonach großflächige Photovoltaik-Freiflächenanlagen in europäischen Vogelschutzgebieten (SPA) ausgeschlossen sind. Die Errichtung solcher Anlagen kann mit dem Schutzzweck nicht in Übereinstimmung gebracht werden. Für den Kranich-Rastplatz Nauen bedeutet das, dass auch der dritte Versuch von Investoren, Weideland in ein Industriegebiet umzuwandeln, gescheitert ist. Der Kranich-Rastplatz Nauen bildet zusammen mit Linum und weiteren Gebieten seit 2004 das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Rhin-Havelluch, wobei der Kranich eine der wertgebenden Arten ist.

Der Kranich-Rastplatz Nauen wird seit 1974 betreut, wozu die regelmäßigen Zählungen sämtlicher Vögel vor Ort gehören. Der Rastplatz liegt im Zentrum der westeuropäischen Zugroute des Grauen Kranichs und ist ein wichtiger Trittstein und Sammelpunkt während des Zuges sowie ein Rückzugs- und Überwinterungsort für Groß- und Wasservögel. Im

Oktober 2021 wurden in der Spitze 13.000 Vögel gezählt, Ende November waren es immer noch 4.000 Vögel.

Die Schlaf- und Vorsammelplätze sind die sensibelsten Bereiche. Die Errichtung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen hätten den Kranich und andere Großvögel aus dem Bereich vergrämt und den traditionellen Rastplatz letztlich zerstört.

Seit 2008 hatten wir am Kranich-Rastplatz Nauen quasi permanent mit Projekten zur Errichtung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen zu tun. Drei großflächige Projekte, die in unmittelbarer Nähe errichtet werden sollten – sowie einige kleinere Projekte – konnten wir in jahrelangen Abwehrkämpfen verhindern.



Das Problem ist, dass die prosperierende Stadt Nauen durchaus geneigt war, das Rastplatzgebiet für künftige Industrieanlagen zu opfern. Wir mussten als ehrenamtliche KranichschützerInnen in den beiden ersten Verfahren (2008/9 und 2013/14) die volle Planungsphase mit bestreiten – Flächennutzungsänderungen, mehrfach geänderte Bauanträge, Gremienarbeit, Anhörungen, Eingaben, Stellungnahmen usw. - Letztendlich hat die Stadtverordnetenversammlung mehrheitlich zugunsten des Kranich-Rastplatzes entschieden in Übereinstimmung mit der Stellungnahme des Landesumweltamtes und der Unteren Naturschutzbehörde, die eine Photovoltaikanlage an diesem Standort für ungeeignet ansahen. 2020, als wiederum ein Investor aus Süddeutschland ein Projekt zur Errichtung einer Photovoltaik-Freiflächenanlage am Kranich-Rastplatz Nauen einreichte, welches auf den abgelehnten Anträgen aufbaute, argumentierten wir, dass keine neuen naturschutzrechtlichen Erkenntnisse vorlägen. Der Investor strich indes die besondere Umwelt- und Vogelfeundlichkeit seines Projektes heraus, versuchte einen Teil der Bevölkerung mit ins Boot zu holen und bot an, statt der geplanten ca. 90 ha Baufläche vorerst nur ca. 35 ha mit Modulen zu versehen. Sollte sich dann herausstellen, dass die Kraniche und andere Großvögel am Rastplatz zu Schaden kämen, könnte man die Module wieder abbauen. Darauf haben wir uns nicht eingelassen, denn wo eine Flächennutzungsplanänderung im Vogelschutzgebiet erfolgt, wird ein Eingriff in den Gesamtschutz vorgenommen, der auch aufgrund von festgestellten negativen Auswirkungen nicht rückgängig zu machen ist. Ist der Kranich einmal vertrieben, bleibt er weg.

Wir nehmen an, dass die Handlungsempfehlung des Brandenburger Ministeriums unsere Argumentation unterstützt hat. Die Stadtverordnetenversammlung hat mit großer Mehrheit gegen die Photovoltaik-Freiflächenanlage gestimmt. Der Eingriff an diesem sensiblen Ort wurde zum dritten Mal verhindert! Allerdings erhalten wir dadurch keine Sicherheit für die Zukunft. Der Druck auf landwirtschaftliche Flächen, auch in Schutzgebieten, wird weiter steigen.

## **Die Energiestrategie 2040 für Brandenburg – mit Folgen nicht nur für den Menschen**

Beate Blahy

Das Land Brandenburg gibt sich eine neue Energiestrategie und führt damit die Strategie für 2030 fort. Ist das ein Thema für uns Kranichfreunde? Und ob! Abgesehen davon, dass es uns alle angeht, bis ins kleinste Private hinein, wie künftig Energie gewonnen und genutzt wird, hat die Art und Weise, wie ein Staat, bzw. unser Bundesland die Energiegewinnung zukünftig betreiben will, große Auswirkungen auf alles Lebende im Land, also auch auf die Vogelwelt, der unsere Kraniche zweifellos angehören. Nachhaltig soll es sein, wie fast alles heutzutage. Ist es auch naturverträglich? Diese Frage stelle ich sofort, wenn ich von einem so wichtigen, weitreichenden, landschaftsverändernden Vorhaben höre. Und da ist die Antwort eher nein.

Zu den Einzelheiten:

Die Klimastrategie 2040 stellt in sechs strategischen Themenkomplexen die Planung für die kommenden knapp 20 Jahre dar. Dabei wird gleich vorangestellt, dass parallel zur fortschreitenden Entwicklung ein ständiges Monitoring, Überprüfung und Zielanpassung erfolgen soll. Das ist beruhigend.





Großes Ziel ist es, mithilfe von erhöhter Effektivität des Energieeinsatzes den gesamten Energiebedarf zukünftig nicht nur zu decken, sondern zu verringern! Und natürlich den Anteil erneuerbarer Energie deutlich zu erhöhen. Bis 2045 soll die Klimaneutralität erreicht werden. Das sind gigantische Aufgaben, die auch starke Instrumente brauchen zu ihrer Umsetzung. Haben wir die?

Vielfach wird Brandenburg als schon historisch zu sehendes Energieland beschworen, und nun wollen wir Geschichte schreiben für die Zukunft. Damit steht das Land nicht im luftleeren Raum, sondern in der Umsetzung der Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens, das bis 2050 reicht.

Möglich soll all das durch die Etablierung von Wasserstoffproduktion und Speichertechnik, durch Systemintegration aller nachhaltig erzeugter erneuerbarer Energien und natürlich den rasanten Ausbau von Wind- und Sonnenenergiegewinnung werden. Die Transformation der Energiegewinnung weg von der Braunkohle hin zu Wind und Sonne wird geplant, und auf dem Papier liest es sich auch, als sei es nicht nur eine beschlossene, sondern auch einfache Sache, das alles umzusetzen. Und das ist es mitnichten.

Angefangen bei dem Vorhaben, den Energiebedarf zu verringern, bis zur Umsetzung des Ziels, mindestens 2% der Landesfläche mit Windrädern zu bebauen, die 250 Meter hoch und höher sein werden, bleibt eine realistische Planung der Umsetzung noch im Nebel. Denn der Widerstand der Bürger gegen die fortgesetzte Zerstörung dessen, was Menschen gemeinhin als ihre Heimat bezeichnen, wächst, was den Zubau weiterer Windräder spürbar verzögert.

Der verringerte Energiebedarf der Zukunft ist eher Wunsch denn realistisch, denn der gesamte PKW-Verkehr soll auf E-Mobilität umgestellt werden, was einen deutlichen Mehrbedarf nach sich zieht. Große Industriebetriebe wie Stahlproduzenten benötigen enorm viel Energie, ebenso wie die Zementproduktion. Brandenburg bemüht sich um die Ansiedlung weiterer großer Industriebetriebe wie derzeit Tesla bei Grünheide, die sämtlich hohen Energiebedarf haben. Und die noch immer wachsende Branche der digitalen Medien verzeichnet dabei ebenfalls einen ständig steigenden Energiebedarf. Große Rechenzentren fallen hier ebenso ins Gewicht wie die Leistungen von Streamingdiensten und Social Media. Sie alle sollen und wollen „Grünstrom“ verbrauchen – aber woher nehmen? So ist also eher mit steigendem denn sinkendem Energiebedarf zu rechnen, aber das steht nicht im Strategiepapier.

Ein wichtiger Faktor ist die Möglichkeit, Energie zu speichern, hier kommt der Wasserstofftechnologie eine zentrale Rolle zu. Aber tatsächlich haben wir diese Speichertechnologie im großen Rahmen noch gar nicht, und sie ist auch nicht aus dem Boden zu stampfen. Im Papier werden hoffnungsvoll Zahlen genannt, reines Wunschdenken, das sich im wiederholten Wort „sollen“ ausdrückt. Ob es möglich sein wird, bis 2030 ca. 30 % des Energiebedarfs (Elektroenergie) durch zu errichtende Anlagen zu erzeugen, ist unsicher.

Es gibt weitere interessante Aspekte in dem Strategie-Konzept, das bisher als Entwurf auf dem Tisch liegt. Hier setzt im Übrigen die Kritik großer wie kleiner Umweltverbände an, dass sie nicht im Vorfeld beteiligt wurden an seiner Erarbeitung, sondern nun vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Denn klar ist, dass sich am Gesamthalt des Konzepts nicht mehr viel ändern lassen wird, es ist politischer Wille, der nach einer Beteiligungsphase, die



durch demokratische Grundprinzipien der vorgeschriebenen Bürgerbeteiligung zwingend erforderlich ist, schließlich auch durchgesetzt werden wird.

Wo sind nun aber wir betroffen, wir Kranichschützer? Da muss man sich durchkämpfen bis fast zum Ende des Papiers. Da wird Handlungsfeld 6: „Wirtschaftliche Beteiligung, lokale Unterstützung der Energiewende und Transparenz“ besprochen. In diesem Textteil wird mehr oder weniger offen beklagt, dass noch immer Bürgerinitiativen heftigen Widerstand gegen die Errichtung von Windrädern und zunehmend auch gegen PV-Freiflächen auf Ackerland leisten. Zu diesen Widerständlern gehören regelmäßig auch Naturschützer und Ornithologen, und das nicht zufällig. Zwar gehören Kraniche äußerst selten zu Windradopfern, aber sie verlieren immer mehr Lebensraum, je mehr der Mensch davon für sich in Anspruch nimmt. Noch stärker betroffen sind Zugvögel, die solche oft in ihre jahrhundertealten Zugrouten gestellten Hindernisse großräumig umfliegen – höherer Energieaufwand, Einbuße an Lebensraum, Kollisionsgefahren sind die Folgen. Insbesondere bei starkem Nebel und anderen sichteinschränkenden Wetterlagen steigen Kollisionsgefahren für Vögel enorm. Hinzu treten die für den Abtransport von erzeugtem Strom benötigten Stromtrassen, die nicht nur einen erheblichen Eingriff in das Landschaftsbild darstellen. Sie sind insbesondere für nachts fliegende Arten ein hohes Risiko, und bei so seltenen Arten wie der Tüpfelralle oder dem Wachtelkönig, um zwei Arten zu nennen, sind sie bestandsbedrohend, wenn sie in die Nähe der Lebensräume gebaut werden. Das trifft ebenso für den Schreiadler zu. Deshalb ist die Verlegung von Starkstromtrassen in die Erde eine der vorrangigen Forderungen, sie könnte eine Vereinbarkeit von Lebensraumansprüchen bedrohter Arten und Nutzungsansprüchen des Menschen bedeuten. Aber das ist viel teurer und wird deshalb vermieden.

Und weil das alles so ist, sollten wir uns nicht zurückhalten und mitdiskutieren. Wir können Vorschläge zur Abmilderung von Gefahren und zur Vermeidung von Opfern bei denen, die völlig unschuldig am Energiedilemma und Klimawandel unserer Tage sind, unterbreiten. Damit können wir die erklärte Absicht unseres Landes, die Energiestrategie 2040 zu einem Erfolg für alle zu machen, kräftig unterstützen und unseren Kranichen den gesetzlich versprochenen Schutz sichern.

## **Kranich-Paten mit Leidenschaft**

Christina Hanck und Andreas Bauer

Seit 2020 haben wir eine Patenschaft für den mit einem GPS-Sender ausgerüsteten Kranich. Das besondere war, dass er sich in jenem Sommer längere Zeit in Brandenburg aufgehalten hatte. Sogar ganz in der Nähe von Potsdam, wo wir zuhause sind. Er hatte seinen Schlafplatz teilweise in der Nähe von Lehnin, am Rietzer See. Er war aber auch regelmäßig in der Nähe von Ketzin und Roskow anzutreffen. Er wechselte fast täglich von der südlichen zur nördlichen Seite der Havel. Im Herbst war er in Linum, um von dort in die Extremadura zu fliegen. Im letzten Frühling kam er zurück ins Havelland. Mitte Mai machte er sich von einem zum anderen Tag auf den Weg nach Lettland und bewegte sich dann immer ganz in der Nähe seiner Beringungsstelle. Vermutlich war er dort bei Struteles Muiza in Lettland geschlüpft.



Kranichschutz  
Deutschland  
Brandenburg

„Unser“ Kranich wurde Baltico getauft. Aktuell ist er auf dem Rückweg von der Extremadura nach Norden. Wir sind sehr gespannt, welche Orte er in diesem Jahr ansteuert.



**Anmerkung der Redaktion:** Eine GPS-Kranich-Patenschaft kann man im NABU-Kranichzentrum abschließen. Sie ermöglicht das digitale Nachverfolgen des Kranichs durch den GPS-Sender. So lassen sich die „Reisen“ des Paten am Bildschirm genau verfolgen. Wer Ring-Pate oder GPS-Pate werden möchte, kann unter: <https://kraniche.de/de/pate-werden.html> mehr darüber erfahren.

## Aufstellung einer Info-Tafel zur Kranichrast

Nadja und Volker Fischer

Im Dezember 2021 haben wir eine Info-Tafel zur Kranich-Rast und über den Zug von Kranichschutz Deutschland am Westufer des Rangsdorfer Sees aufgestellt. Zuvor hatte die Stadt Zossen als Grundstückseigentümer die Zustimmung erteilt.

Die Tafel wurde auf einen Holzrahmen geschraubt und mit 2 Pfosten und Erdspießen im Boden verankert. Im Februar 2022 traf ein Orkan mit mind. 125 km/h mit voller Wucht auf das Schild. Es rissen die Hülsen der Erdspieße einfach ab. Das Schild kippte komplett um, nahm aber selbst keinen Schaden. Wir haben es wieder aufgestellt und mit einer weiteren Querstrebe rückseitig gegen ein erneutes Umkippen gesichert. Die Wind-Last sollte man nicht unterschätzen.



**Kranichschutz  
Deutschland**  
Brandenburg



Info-Tafel am Rangsdorfer See (Foto: N. Fischer)

## Veranstaltungen 2022

Für den September war die nächste Internationale Kranich-Konferenz in Tartu /Estland geplant. Wegen der erschütternden Ereignisse in der Ukraine, wurde diese abgesagt und auf das Jahr 2023 verschoben! Weitere Informationen sind im NABU-Kranichzentrum Groß Mohrdorf ([info@kraniche.de](mailto:info@kraniche.de)) zu erfragen.

Weiterhin in Planung ist die nächste deutsche Kranichtagung vom 28.-30. Oktober. Über den weiteren Fortgang der Vorbereitungen werden wir entsprechend informieren.

Hinweise, Anregungen und eigene Beiträge nehmen gern entgegen:

Ralf Donat [Ralf.Donat@kraniche.de](mailto:Ralf.Donat@kraniche.de) Jana Albrecht [Jana.Albrecht@kraniche.de](mailto:Jana.Albrecht@kraniche.de)

Redaktionsschluss: 11.03.2022

Redaktion:

Jana Albrecht [Jana.Albrecht@kraniche.de](mailto:Jana.Albrecht@kraniche.de) (Sprecherin)



**Kranichschutz  
Deutschland**  
Brandenburg

Ralf Donat

[Ralf.Donat@kraniche.de](mailto:Ralf.Donat@kraniche.de) (Landeskoordinator Rast, Sprecher)